

Des lachten sie alle und priesen den Boos  
 Und schätzten ihn glücklich als bodenlos;  
 Doch Hüffelsheim mit Maus und Mann  
 Gehörte dem Ritter Boos fortan.

### Walram von Spanheim.

„Die Nacht ist da, die Gefährten sind fern,  
 Rings herrschen Grausen und Schwergen.  
 Durch die Wipfel leuchtet kein milder Stern,  
 Und kein Pfad will dem Auge sich zeigen.“

Walram von Spanheim war gestorben. Er verließ die Erde, als diese unter der eisigen Faust eines strengen Winters seufzte; er ward in der Kirche zu Spanheim beigesetzt, aber Thränen flossen nicht um sein Scheiden, denn er war ein fühlloser und gewaltthätiger Mann gewesen, der während seiner Lebenszeit Thränenwasser genug hatte fließen machen.

Nicht lange nach dem Begräbnis Walrams, an einem späten Abend, ward der Schloßkaplan zu einem Sterbenden gerufen, dessen Hütte jenseits des Waldes im Gebirge stand. Als der geistliche Herr seines Amtes gewaltet und den Kranken mit der Himmelspeiße versehen hatte, trat er den Rückweg an. Mitten im dunkeln Forst, den weder Mond noch Stern erhellte, sah sich der einsame Wanderer von der wilden Jagd umgeben. Weit in der Runde, im Gebüsch, auf dem Wege, in der Luft, erscholl ein herzerchütterndes Jagdgetöse. Unzählige Hunde bellten, und die Jagdhörner und das Hujjarufen der Jäger und Wild-